

Schach am Markt



Informationen aus dem Klubleben der Schachfreunde Sasel

Spielort: Gemeindesaal der Vicelinkirche am Saseler Markt 8
Spielabend: Dienstags ab 19.00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen
Homepage: www.schachfreunde-sasel.de

Hamburg, den 4.3.2004

Liebe Schachfreunde,

Schachspielen ist die Kunst, ganz ruhig zu bleiben, selbst wenn das Hemd auch noch so flattert. So gefällt es etwa unserem Reservisten Helmut Kuhn, beim Spiel ganz leise zu pfeifen, was ihm freilich am 17. Februar bei der Begegnung unserer 2. Mannschaft mit Großhansdorf 3 einen scharfen Ordnungsruf der Gäste eingebracht hat. Dabei hätte es noch schlimmer kommen können. Denn egal ob nun geklingelt oder gepfiffen - nach den FIDE-Schachregeln ist es „verboten, den Gegner auf irgendeine Weise abzulenken oder zu stören“. Was zum Beispiel das Handy-Verbot inzwischen in der Turnierpraxis bedeutet, liest sich im Originalton der FIDE-Regelkommission vom 29.10.2003 wie folgt: *„If a player's mobile phone rings in the playing venue, then this player shall lose the game.“*

Doch jetzt zum Halbzeitstand der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft 2004. Nach dem knappen Sieg am Dienstag dieser Woche gegen Bramfeld 2 gehört SF Sasel 1 mit 7 – 3 Punkten zum Spitzenquartett der Kreisliga D, während SF Sasel 2 - das letztjährige Schlusslicht zur Halbzeit der Kreisklasse C – mit 2 – 6 Punkten die Rote Laterne diesmal an Bergstedt 4 weitergereicht hat. Der größte Coup als Einzelspieler gelang Perygrin Warneke beim Spiel unserer 2. Mannschaft gegen Schwarz-Weiß Harburg, wobei Pery den DWZ-Hünen Alexander Beljajew aufs matte Kreuz legen konnte (Siehe Notation auf Seite 6).

Genau so gern hört man auch, dass Remo Luchting, 15, Paul Tank, 7, und die beiden Häring-Söhne Jonas und Mario, 10 bzw. 13 Jahre alt, als neue Mitglieder beigetreten sind. Weitere Eintritte stehen unmittelbar bevor. So haben inzwischen auch Simon Fischer und Henning Lipka ihre Unterschriften angekündigt. Wie man sieht, sind es in erster Linie die genetischen Ressourcen der Schachfreunde Sasel, aus denen sich neues „Leben in der Bude“ gewinnen lässt. Ein besonderer Dank gebührt unserem Vermieter, der Vicelinkirche, die uns weitere Räume im Keller des Nebengebäudes zur Verfügung gestellt hat. Dorthin ausweichen können jetzt unsere Jugendlichen, wenn es oben bei den Erwachsenen zu eng werden sollte. Dass das für uns zunächst mal kostenlos geregelt wird, unsere jährliche Mietbelastung von 500 € also nicht erhöht, hat uns natürlich ganz besonders gefreut. Im Schoße der Kirche ist ein armer Schachklub halt besser aufgehoben als in der rauen Luft des freien Wirtschaftslebens.



Helmut Kuhn – einer von uns. Ein Schachklub ist eine alterslose Gesellschaft, in die ein Veteran mit 84 Jahren genau so gut hineinpasst wie unser jüngstes Mitglied Paul Tank mit seinen gerade mal 7 Lenzen. Trotzdem hat Helmut nicht vergessen, dass er sich bei uns 1995 nach seinem Beitritt „zunächst gar nicht wohl gefühlt hatte“. Denn im Gegensatz zu unserer perfekt betreuten neuen Schachjugend habe man sich damals „zu wenig um Neuankömmlinge gekümmert“. Dann aber sei er „über meinen inzwischen guten Freund Willi

Tonzel und Werner Hillert mit dem Klub immer wärmer geworden.“

Seine immer noch gute Verfassung führt unser zweitältestes Mitglied (..nach Rudolf Hänel) darauf zurück, dass er „als Jugendlicher mal einer der besten Sportler Berlins gewesen ist“. Die besonders starken Seiten des ehemaligen Zehnkämpfers waren Kurzstrecken, Stabhochsprung und Speerwerfen. Als Mitglied des Olympischen Ehrendienstes hat er damals sogar Adolf Hitler kennen gelernt. Der trat auf dem „Reichssportfeld“ an die jungen Braunhemden heran und fragte, wie die Tätigkeit gefalle. Natürlich lautete die Antwort im Chor: „Sehr wohl, mein Führer!“ Dieses Erlebnis war für Helmut „so nachwirkend, dass ich kurz vor Kriegsende in Ostpreußen, wo wir zusammengeschlagen wurden, immer noch an den ‚Endsieg‘ glaubte“. Wörtlich: „Ich war ein 100%iger Anhänger dieser Ideologie, denn die Nationalsozialisten haben mich und meinen Sport so gefördert, dass ich nur das Positive sah.“

Als der Ex-Oberleutnant nach der Kapitulation in Hamburg studieren wollte, musste er im Anschluss an seine ‚Entnazifizierung‘ erst mal fünf Jahre auf die Genehmigung warten. Am Ende war der Zeitzeuge Kuhn dann endlich in seinem Wunschberuf als Lehrer für Englisch, Deutsch und (erlebte deutsche) Geschichte angekommen. Auch nach seiner Pensionierung hat er in den letzten 20 Jahren auf privater Basis weiterhin seine geliebten Englischkurse gegeben. In diesem Sommer will er damit nun aber endgültig aufhören. Vogelfrei von Terminen kann er im Anschluss an seine sporadischen Einsätze bei der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft für SF Sasel 2 dann mit seiner 20 Jahre jüngeren Frau endlich die geplante „schöne Reise nach Kreta“ machen.

Tragischer Todesfall stoppte AEZ-Vereinsturnier. Hautnah musste unsere vor Ort vertretene Vierermannschaft am 17. Januar beim „6. Alstertal-Cup für Vereine der Region“ den Sekundentod eines Spielers miterleben. Es geschah in der Pause zur 6. Runde, als Armin Windt, 42, vom SC Bille nach drei Siegen und zwei Remis-Partien vor die Tür ging, um eine Zigarette zu rauchen. Dabei fiel der übergewichtige Kettenraucher tot um und konnte auch durch den sofort herbei gerufenen Notarzt nicht mehr wiederbelebt werden.

Vor den bestürzten Teilnehmern und Zuschauern brach Christian Zickelbein daraufhin das Turnier sofort ab. Der Schach-Club Bille verliert mit Windt einen seiner besten Spieler (DWZ 2112), der für die 1. Mannschaft an Brett 3 in der Landesliga gespielt hatte. Das Bille-Team lag nach den absolvierten fünf Runden denn auch punktgleich mit dem Vorjahressieger SKJE an der Spitze, als die sich anbahnenden beiden Final-Runden gestoppt werden mussten. Die Schachfreunde Sasel, die dort mit Ronald Levin, Jouri Gourevitch, Perygrin Warneke und Ernst Hoffmann vertreten waren, landeten in dem verkürzten Wettbewerb mit 5:5 Punkten wie im Vorjahr auf Platz acht.

Betonköpfe vom SF Sasel-Vorstand bleiben im Amt. Schreiben wir es einfach mal der allgemeinen Zufriedenheit zu, dass der Vorstand der Schachfreunde Sasel bei der 57. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 10.2.2004 nun schon zum vierten Mal in Folge einstimmig für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt worden ist. Ergänzt um zwei neue Ressorts handelt es sich um folgende Formation: 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Perygrin Warneke. 2. Vorsitzender und Schriftführer: Wolfgang Wagner. Kassenwarte: Wilhelm Tonzel und Werner Hillert. Jugendwart: Ronald Levin. Pressewart: Erwin Koch. Schachwart: Jürgen Fricke. Die Spiellokalbetreuung liegt weiterhin bei Willi Tonzel und Werner Hillert, während sich Gerhard Frische und Uwe Tranelis um die Kassenprüfung kümmern.

Im Sitzungsprotokoll hat Wolfgang Wagner das Durchschnittsalter mit 60 Jahren, die durchschnittliche DWZ mit 1317 und die Mitgliederzahl mit 33 festgestellt, was nach dem aktuellen Beitritt von vier Jugendlichen inzwischen auf 37 korrigiert werden muss. Die Abrechnung für das Jahr 2003 schloss mit einem Verlust von 860,57 € ab. Obwohl die finanzielle Situation „in Anbetracht der Rücklagen nicht besorgniserregend ist“, sollen in diesem Jahr die Kosten im Bereich Internet und Turniere reduziert werden. Das Planungsziel für 2004 ist, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen.

Bei der Siegerehrung wurde Manfred Häring gleich dreimal ausgezeichnet, und zwar als Vereinsmeister 2003, als Gewinner des Fritz Brandt Wanderpokals für den erfolgreichsten Spieler 2003 und als Gewinner des Sasel-Cups 2003. Gerhard Fallsehr wurde als Gewinner des Alfred Gentsch Wanderpokals für den erfolgreichsten Spieler der 2. Mannschaft geehrt. Die Vereinsmeisterschaft 2004 wird im Prinzip nach dem Modus des letzten Jahres durchgeführt. Neu ist allerdings, dass es diesmal zwei Kandidatenklassen gibt und Relegationsrunden um den Ab- bzw. Aufstieg in Meister- und Kandidatenklasse eingerichtet werden.



Jürgen Fricke bittet um Gehör. Keine Frage, dass wir mit unserem neuen Schachwart Jürgen Fricke eine Idealbesetzung haben. Der Mann kümmert sich um Bretter, Figuren und Uhren bis hin zur eigenhändigen Reparatur defekter Kastendeckel und Scharniere, sorgt spätabends für den Abbau von Tischen und Stühlen und macht als Letzter das Licht aus, wenn wir dann schließlich unser schönes Spiellokal verlassen. Dass wir beim Rückräumen behilflich sind, versteht sich am Rande. Weil dabei aber auch manches daneben geht, ist hier für uns alle festgehalten, wie es richtig laufen sollte:

1) Im Anschluss an Heimspiele unserer beiden Mannschaften wird der dafür reservierte Satz Bretter, Figuren und Uhren im Schrank des Nebenraumes untergebracht. Jürgen bittet darum, im Hauptraum alles auf einem Tisch zusammenzustellen, damit er es dann nach hinten bringen kann. 2) An normalen Spielabenden kann von uns alles wie bisher in die Schränke des Hauptraumes zurückgeräumt werden. 3) Für unsere neuen jungen Schachfreunde wird ein gesonderter Satz Bretter, Figuren und Uhren in den benachbarten Kellerräumen des Nebengebäudes untergebracht. 4) Die Tische werden nicht mehr wie früher in der Mitte zusammengestellt, sondern an den Rand des Hauptraumes gerückt. Stühle bitte ebenfalls zum Rand bringen und dort gerade (!) übereinander stapeln.

Jürgens Einstieg freut besonders auch den für „Spiellokalbetreuung“ zuständigen Willi Tonzel, der bislang auch noch die Aufgaben des Schachwarts am Hals hatte. Doch auch nach dem neuen Organigramm wird Willi sich wie bisher um die Vorbereitung unserer Räume auf die Spielabende und – last not least – auch um unser leibliches Wohl kümmern. Was allein dieser letzte Punkt bedeutet, wird schmerzlich bewusst, wenn Williboy mal wieder zu einem seiner hedonistischen Ausflüge ausgerissen ist. Die meist üppig besetzte Snack- und Getränkebar wird dann regelmäßig zum HO-Laden. Alter, wir lieben dich!

Lieber Erwin,

ich habe gerade die Lektüre der neuesten Ausgabe von „*Schach am Markt*“ beendet und möchte dir auf diesem Wege einmal herzlichst für diese Arbeit danken. Ich lese unsere „Vereins-Zeitschrift“ immer wieder gern und mit großem Interesse. Insbesondere gefällt mir die Rubrik mit den Vorstellungen unserer Vereinskollegen („---einer von uns“). Aber auch die übrigen Berichte rund um unser gemeinsames Hobby, von Turnieren, der Jugendarbeit und vieles mehr sind überaus informativ. Nicht zu vergessen: das Schachrätsel als krönenden Abschluss. Selbst wenn ich mich anstrengte, fällt mir nicht der kleinste Kritikpunkt oder irgendein Verbesserungsvorschlag ein. Dankeschön, ich denke, auch im Namen aller unserer Vereinsmitglieder.



Dank an dieser Stelle aber auch an Pery, Willi und Wolfgang (Reihenfolge alphabetisch) für ihre besonders hervorragende Vereinsarbeit; ebenso für Gerhard, Gösta, Ronald und Torsten für die mittlerweile schon etablierte Jugendarbeit. Unser Klub hat wirklich Glück mit euch gehabt. Macht weiter so!

Ich komme gern zum Schach.

Gruß

Manfred Häring

AMTV wirft das Handtuch. Nach dem Poppenbütteler Schachklub, der vor vier Jahren aufgelöst werden musste, hat es nun auch die Schachabteilung des Altrahlstedter Männerturnvereins (AMTV) erwischt. Doch anders als damals, als wir vom PSK Gerhard Frische und Uwe Tranelis aufnehmen konnten, werden wir diesmal wohl leer ausgehen. Das glaubt jedenfalls das frühere SF Sasel-Mitglied Erwin Bruske, der die AMTV-Schachsparte 1989 aus der Taufe gehoben hatte. Denn der harte Kern hat sich inzwischen zum SC Concordia verändert, wo die Spitzenleute Dr. Gunter Tiedt, Axel Elvers und Olaf Hanf weiterhin in der Stadtliga spielen können. Wilhelm Graffenberger, der vor vier Jahren die Bruske-Nachfolge übernommen hatte, fand selbst keinen Nachfolger, so dass der AMTV-Schachbetrieb zum 31.12.2003 eingestellt werden musste. Seine Aufgaben im Spielausschuss des Hamburger Schachverbands will Graffenberger aber weiterhin wahrnehmen.

Manfred Häring mal wieder einsame Spitze. Da die Vereinsmeisterschaft 2003 erneut nach dem Dinner-for-one-Prinzip gelaufen ist (..same procedure as every year), liegt die eigentliche Spannung bei den Auf- und Absteigern in den erstmals etablierten beiden Spielklassen. Als Ronald Levin bei der Mitgliederversammlung am 10. Februar von Turnierleiter Wolfgang Wagner hörte, dass er aus der Meisterklasse abgestiegen ist, wurde er blass bis unter die Haarwurzeln. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, dass das ein Irrtum war. Abgestiegen ist stattdessen Gerhard Frische, dem bei gleicher Punkte- und Buchholz-Zahl auch seine gegen Levin gewonnene Partie nicht helfen konnte. Wer das verstehen will, muss in die komplizierte Turnier-Arithmetik schauen, wonach die Buchholz-Wertung in der Meisterklasse nicht möglich ist, da alle Spieler dieselben Gegner hatten. Deshalb ist hier das Sonneborn-Berger-System anzuwenden, das Ronald mit 9,25 Punkten vor Gerhard (7 Punkte) sieht. Weitere Absteiger sind Günter Domröse und Jürgen Fricke. Sie alle werden bei der bereits angelaufenen VM 2004 also ein „leichteres Leben“ haben.

Sieger der Kandidatenklasse wurde Perygrin Warneke, der in einem Fotofinish unser neues Mitglied Werner Lipka (noch ohne DWZ) auf Distanz halten konnte. Dritter Aufsteiger ist überraschend Werner Anders, der in diesem Feld weit über seine DWZ von 1261 hinaus gelandet ist. Kommentar: Nun sind sie in der Meisterklasse und nicht mehr in der Kleistermasse (Schüttelreime sind nun mal so... ☺).

Meisterklasse				Kandidatenklasse			
Rang	Name	Punkte	Buchholz	Rang	Name	Punkte	Buchholz
1	Häring	6	22	1	Warneke	5,5	26,5
2	Sasse	5	23	2	Lipka	5,5	25,5
3	Koch	4,5	23,5	3	Anders	4,5	28,5
4	Tranelis	4	24	4	Stave	4,5	26
5	Levin	3,5	24,5	5	Wagner	4	26,5
6	Frische	3,5	24,5	6	Gourevitch	3,5	26
7	Domröse	1,5	26,5	7	Pusch	3,5	23,5
8	Fricke	0	28	8	Kuhn	3,5	20,5
				9	Fallsehr	3	24
				10	Hoffmann	3	22
				11	Tonzel	1,5	23

An Perys Gürtel hängt ein Skalp. Als Alexander Beljajew sich am 26. Januar zu Perygrin Warneke an Brett 1 der SF Sasel 2-Begegnung mit dem Schachklub Schwarz-Weiß Harburg setzte, glaubte er noch an einen leichten Sieg. Am Ende blickte er fassungslos auf die finalen Züge seines um 500 DWZ-Punkte schwächeren Gegners, dessen Überlegenheit er sich auf dem Brett doch tatsächlich bis zum Matt beweisen ließ.



Die Notation: (Weiß: Beljajew, Schwarz: Warneke) 1) d4 d5 2) Sf3 Sf6 3) g3 Lg4 4) Lg2 c6 5) 0-0 e6 6) Sbd2 Sbd7 7) b3 Ld6 8) Lb2 0-0 9) c4 Te8 10) c5 Lc7 11) b4 b6 12) h3 Lh5 13) a3 a5 14) Se5 Sxe5 15) dxe5 Sd7 16) cxb6 Lxe5 17) Lxe5 Sxe5 18) g4 Lg6 19) bxa5 Txa5 20) f4 Db6+ 21) Kh1 Sd7 22) e4 Dd4 23) f5 exf5 24) exf5 Dd3 25) fxg6 Dxc6 26) a4 Sc5 27) Sb3 Sxb3 28) Dxb3 Tea8 29) Tf5 De6 30) Lf3 g6 (siehe Diagramm) 31) Tf4?? De5! (Gewinnt durch Bedrohung der weißen Türme auf f4 und a1. Weiß übersah die mögliche Rettung - in der Diagrammstellung Tg1 anstatt Tf4 zu spielen)

32) Tc1 Dxf4 33) Txc6 Te8 34) Dc3 Txa4 35) Lxd5 Df1+ 36) Kh2 Te2 37) Kg3 Df2 #

Goldener Schuss von Mark Taimanow. Wem die Götter hold sind, dem schenken sie gleich mehrere Talente. Der russische Großmeister und Konzertpianist Mark Taimanow mit seinen völlig gegenläufigen Begabungen war so ein Mann: „Wenn ich Schach spiele“, sagte er einmal, „dann ruhe ich mich von meiner Musik aus, und wenn ich musiziere, dann erhole ich mich vom Schach. Mit anderen Worten – mein ganzes Leben ist ein einziger Urlaub gewesen.“ Sehen Sie, wie er in solch einer Urlaubsstimmung als Weißer am Zug seinen Gegner Kusminich mit einer fantastischen Zugfolge bezwang?



Der Anstoß zum Abdruck der Warneke-Notation ist vom Autor dieser Zeilen gekommen. Warum aber kann es nicht umgekehrt so sein, dass diese Seite in Zukunft durch „freiwillige“ Beiträge unserer Mitglieder bereichert wird? Aktion mag ja ganz gut sein, doch Interaktion ist besser. Das heißt natürlich schon aus Raum- und Zeitgründen nicht, dass hier demnächst jede Menge Normalpartien gezeigt werden können. Wenn es aber mal wieder ein solches Glanzlicht gibt: Bitte her damit...

Viele Grüße – und Gut Holz!



Erwin Koch

P.S.: Hier die Auflösung des Schachproblems aus der letzten Ausgabe: 1) Th8+! Kxh8 2) Sg5+ Kg8 3) Th8+ Kxh8 4) Dh1+ Kg8 5) Dh7 matt.